

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umläufige Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)  
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 58

Donnerstag, den 10. März 1927

79. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bandfabrikanten **Alfred Marx Wegig** in Pulsnitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

### der Schlusstermin

auf den 21. März 1927, vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgerichte bestimmt worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 7. März 1927.

## Pflegekinderordnung

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates die Pflegekinderordnung der Stadt Pulsnitz vom 1. Oktober 1926 beschlossen. Die Kreishauptmannschaft Bautzen hat unterm 1. März 1927 seine Genehmigung erteilt. Die Pflegekinderordnung kann beim

Wohlfahrts- und Jugendamt während der geordneten Dienststunden eingesehen werden und gilt hiermit als veröffentlicht.

Pulsnitz, den 10. März 1927.

Rat der Stadt.

## Ausstellung von Zeichnungen, Nadelarbeiten Papparbeiten

Sonnabend, den 12. März, 3—6 Uhr

Sonntag, " 13. " 10—12 " u. 2—7 Uhr

in der Turnhalle.

Zur Befichtigung ladet ein die Volksschule zu Pulsnitz

## Das Wichtigste

Der Kabinettsrat des Reichstages ist auf Donnerstag 12 Uhr mittags zu einer Sitzung einberufen worden, in der die Geschäftslage des Reichstages beraten soll.

Der Befehlshaber der Ostseestreitkräfte, Konteradmiral Bietting, wird, wie von unterrichteter Seite verlautet, am 31. März von seinem Kommando zurücktreten.

Am Mittwoch hatte Dr. Stresemann in Genf eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski.

Die Zunitagung des Völkerbundes soll in Berlin stattfinden.

Ueber das Arbeitszeitnotgesetz fanden internationale Besprechungen statt.

Reichsfinanzminister Dr. Höpfer führte im Haushaltsausschuß des Reichstages Klage über die Überlastung der Finanzämter.

Nach Meldungen aus Moskau ist in Werchne Udinsk in Sibirien ein Munitionslager in die Luft gesprengt worden. 6 Soldaten wurden getötet und 4 verwundet. Ungefähr 20 000 Granaten und 250 000 Schuß Munition sind explodiert.

Nach Meldungen aus Newyork hat der amerikanische Kriegssekretär der japanischen Regierung telegraphisch das Beileid zu der Erdbebentatastrophe ausgesprochen und gleichzeitig die Unterstützung des amerikanischen Kriegsministeriums bei den Rettungsarbeiten angeboten.

Meldungen aus Cuba besagen, daß dort die Bevölkerung durch ständige Erderschütterungen in Aufregung gehalten wird. In Santiago wurde in der Nacht v. Dienstag z. Mittwoch die 15. Erderschütterung innerhalb von 3 Tagen verzeichnet.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Ausstellung.) Die Volksschule ladet zur Befichtigung der Ausstellung von Schülerarbeiten (Sonnabend 3—6, Sonntag 10—12, 2—7) herzlich ein. Die Zeit stärksten Andranges ist erfahrungsgemäß der Sonntagnachmittag; es wird deshalb empfohlen, auch den Sonnabendnachmittag und Sonntagvormittag auszunutzen.

**Pulsnitz.** (Wanderführer-Lehrgang.) Der Gau Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen veranstaltet in der Zeit vom 27.—30. April einen Wanderführer-Lehrgang auf seiner Jugendburg Hohnstein. Die Teilnahme ist für solche Männer und Frauen berechnet, die geeignet und gewillt sind, in ihren Verbänden oder Berufsvereinigungen selbständig Wanderführer-Lehrgänge einzurichten und zu leiten. Es kommen demnach in Frage: Volks- und Berufsschullehrer, Lehrer höherer Lehranstalten, Verbands- und Vereinsvorsitzende bezw. Geschäftsführer, Leiter von Jugendgruppen. Die Teilnahme besonders jugendlicher Personen ist aus oben angeführten Gründen unzweckmäßig.

Das Leben während des Kurjusz ist als enges Gemeinschaftsleben gedacht: früh von 6—7/8 Uhr finden gymnastische Übungen statt, für Frauen getrennt; die Zeit von 8—12 Uhr und 3—5 Uhr ist für Lehrvorträge vorgesehen; anschließend findet eine Volkstanzstunde statt. Die Abendstunden dienen der Aussprache und dem Gesang. Die Teilnahmegebühr beträgt 9.— Mk. Der nähere Plan ist in Nr. 3 des Sächsischen Jugendwörterbuchs erschienen. Anmeldungen zum Kurjus an die Geschäftsstelle des Gau Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen, Dresden-N., Königsufer 2, Fernsprecher 52 161, oder an Oberlehrer Richter, Dresden-U., Carlowitzstraße 38 III, Fernsprecher 32 948.

— Der „Großröhrsdorfer Anzeiger“ schreibt: Es war einmal. So beginnt bekanntlich das Märchen. Diesmal ist es aber tiefbetrüblliche Tatsache. Ungezählte haben sich an

## Deutsch-polnische Aussprache in Genf

Unterredung Stresemann-Zaleski — Polnische Unwahrheiten

Befriedigender Verlauf der Unterredung Stresemann-Zaleski — Die Besprechung mit Briand, noch keine positiven Ergebnisse  
Sunitagung des Völkerbundes in Berlin — Die deutschen Schiedsgerichtsverträge in Frage gestellt

Genf. Am Mittwochnachmittag wurden die politischen Einzelbesprechungen fortgesetzt. Der französische Außenminister Briand stattete Dr. Stresemann einen Besuch ab. Daran anschließend begann die große Aussprache mit dem polnischen Außenminister Zaleski, zu der der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufher, hinzugezogen wurde.

Die Polen bereiteten diese Besprechung mit dem alten in Genf üblichen Tritt vor, in den Mittelpunkt der Gegensätze eine Frage zu stellen, die nicht die wichtigste ist, die aber die Möglichkeit gibt, andere Mitglieder des Völkerbundes zu interessieren. Diese Frage heißt augenblicklich in Genf deutsch-polnischer Schulstreit in Ost-Oberschlesien. Die Polen behaupten, daß erst über die Frage eine Einigkeit erreicht sein müßte, ehe man sich über die Wirtschaftsfragen unterhalten könne. Die Polen behaupten ferner, daß Deutschland den Versuch mache, durch Kulturpropaganda in Ost-Oberschlesien das ganze Land zu entpolonisieren.

In Wahrheit handelt es sich um folgenden Gegensatz:

Artikel 131 des deutsch-polnischen Zwangsabkommens über Oberschlesien vom Jahre 1922 setzt einwandfrei fest, daß in beiden ober-schlesischen Gebieten deutsche und polnische Minderheitsschulen unterhalten werden müssen, und daß die Eltern in beiden Gebieten das Recht haben, in diese Minderheitsschulen ihre Kinder zu schicken. Nun hat sich herausgestellt, daß auf deutscher Seite alle Polnischsprechenden die polnische Minderheitsschule benutzen, während in Ost-Oberschlesien sieben- bis zehntausend Kinder polnischer Eltern mit polnischer Muttersprache freiwillig in die deutschen Minderheitsschulen geschickt werden. Deutschland und die deutschen Organisationen in Ost-Oberschlesien verlangen, daß den Polen und Polnischsprechenden die deutschen Minderheitsschulen offengehalten werden, während die polnische Regierung diesen Zugang in die deutschen Schulen gewaltsam verhindern will. Der Präsident Calonder hat sich auf den deutschen Standpunkt gestellt.

Daß Deutschland juristisch recht hat, bezweifelt niemand in Genf. Man geht darüber aber einfach hinweg und behauptet, daß es nicht auf den Rechtsstandpunkt, sondern auf die Wirkung ankomme, und da die Wirkung für Polen ungünstig sei, müsse Deutschland nachgeben. Es wird von polnischer Seite plötzlich der Vorschlag gemacht, daß eine neue Kommission des Völkerbundes in Ost-Oberschlesien die Verhältnisse studieren soll und daß die Angelegenheit nicht vor das internationale Schiedsgericht im Haag kommen soll, weil sie juristisch klar sei. Dieser Vorschlag ist eine direkte Beleidigung für den Präsidenten Calonder.

Am Mittwochabend hatte der deutsche Außenminister die Mitglieder des Rates zu einem Essen eingeladen, zu dem Briand aber nicht erschien, weil er grundsätzlich in Genf jede Abendeinladung ausschlägt.

### Die erste Zusammenkunft Stresemann-Zaleski.

Genf. Der Reichsminister empfing am Mittwoch den polnischen Außenminister, Herrn Zaleski, und hatte mit ihm

eine Unterredung, in der insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen Gegenstand der Besprechungen waren. Auf Grund dieser Unterredungen werden die beiden Außenminister ihren Kabinetten Vorschläge unterbreiten, von denen sie eine Behebung der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten erhoffen.

### Befriedigender Verlauf der Unterredung Stresemann-Zaleski?

Genf, 9. März. Der Inhalt der heutigen ersten einstündigen Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski wird zunächst streng geheim gehalten. Man weist jedoch in deutschen Delegationskreisen darauf hin, daß der Verlauf der Unterredung als befriedigend bezeichnet werden könne. Es scheint, daß in der Unterredung die gesamten deutsch-polnischen Beziehungen eingehend erörtert wurden, ohne daß hierbei jedoch bereits irgendwelche konkreten Vereinbarungen getroffen worden sind. Man darf jedoch annehmen, daß die in dem offiziellen Kommuniqué über die Ministerunterredung erwähnten Vorschläge, die die beiden Außenminister dem Kabinetten vorlegen wollen, im großen und ganzen die folgenden drei Gesichtspunkte umfassen: 1. Baldige Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. 2. Die von der polnischen Regierung vorgeschlagenen Ausweisungen bleiben bestehen; neue Ausweisungen werden nicht vorgenommen. 3. Das Niederlassungsrecht wird im Rahmen der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen erledigt.

### Die Besprechung mit Briand — Noch keine positiven Ergebnisse

Genf, 9. März. Ueber die heutige einstündige Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand verlautet gegenwärtig, daß neben einer Reihe von Einzelfragen hauptsächlich die künftige Behandlung der großen politischen Probleme erörtert worden ist. Briand dürfte hierbei noch einmal darauf hingewiesen haben, daß er gegenwärtig durch innenpolitische Rücksichten an der Führung materieller Verhandlungen verhindert sei. Jedoch kann angenommen werden, daß der gesamte Komplex der deutsch-französischen Beziehungen insbesondere im Zusammenhang mit der Weltlage zwischen den beiden Außenministern eingehend behandelt worden ist. Hierbei dürfte Dr. Stresemann insbesondere den deutschen Standpunkt in der Frage der Rheinlandräumung dargelegt haben, da es sich hierbei um die Voraussetzung einer Gesamtliquidierung der noch bestehenden deutsch-französischen Gegensätze handelt. Wenn auch in den heutigen Verhandlungen der beiden Minister keinerlei positive Ergebnisse erzielt worden sind, dürfte doch feststehen, daß hierbei das positive Programm für die Verhandlungen der kommenden Monate erörtert und in taktischer Hinsicht bereits vorbereitet worden ist. Gegen-



der lehrstwertesten Schöpfung, die unter den fleißigen, geschickten Händen von wackeren Männern am früheren Arnstorfer Wege bei der Steinbrücke am Rande der Maffenei entstanden, hoch erfreut. Jung und alt ist besonders Sonntags hinausgewandert und hat dort unvergeßliche Stunden froher Geselligkeit und vollen Naturgenusses verlebt. Hatte schon das bisher Geschaffene den ungeteilten Beifall aller Besucher gefunden, so sollte der Aufenthalt am reizenden Bläschchen im kommenden Lenz und Sommer durch weitere Verschönerungen noch lohnender werden. Zeit, Mühe und Geldkosten (es war dem Wunde abgedarbt Geld) waren nicht gescheut worden. Im rastlosen Eifer hatten wackerere Männer an manchem Wintertage gearbeitet, und das Werk nahte sich seiner Vollendung. — Seit einigen Tagen herrscht dort grausige Zerstörung. Was hingebende Liebe zur Natur in langer, mühevoller Arbeit voll Freude geschaffen, das ist in rohester Weise verwüstet worden. Findet man dazu Worte. Ist es zu verstehen, daß ein Mensch alle bessere Empfindung so sehr verlieren kann, daß er es herzlos fertig bringt, das was gerade die, denen das Leben nicht Rosen auf den Weg gestreut, die sich aber trotz Weltkrieges und schwerer Zeit joviell Liebe zur Natur erhalten haben, jenes idyllische Bläschchen sich und anderen zur Freude zu schaffen, gefühllos zu zerstören? Fürwahr ein bedrückendes Zeichen unserer bösen Zeit.

— (Freistempler.) Die Deutsche Reichspost hat schon seit längerer Zeit Freistempler durch die Postkassen eingeführt, die allen die von ihnen Gebrauch machen, sehr wesentliche Vorteile bieten. Die Freistempler verdienen die weiteste Verbreitung in der Geschäftswelt allein schon deshalb, weil sie die Postkasse entbehrlich machen und so viele Arbeitsstunden ersparen. Außerdem bedeutet der Wertstempel mit der Firmenbezeichnung auf den Sendungen eine nicht zu unterschätzende Werbekraft. Da freigestempelte Sendungen bei der Auslieferung beim Postamt nicht noch einmal gestempelt zu werden brauchen, können diese auch bei der Beförderung mit Vorzug vor anderen Sendungen behandelt werden. Die Kosten für den Freistempler machen sich durch diese Vorteile bald bezahlt. Auskunft über die Bedingungen für Benutzung der Freistempler erteilen die Postämter.

— (sek. Der Weg der Stockholmer Konferenz.) Die diesjährige Tagung des Fortsetzungsanschlusses der Stockholmer Welt-Konferenz wird, wie das „Evang. Deutschland“ erfährt, vom 20.—23. Juli in Winchester (England) stattfinden. Dieser aus 77 Mitgliedern bestehende Ausschuss, dem der Auftrag wurde, das ökumenische Werk weiterzuführen und die in Stockholm gegebenen Anregungen für die praktische Zusammenarbeit der Kirchen in die Tat umzusetzen, hat zum ersten Mal unmittelbar nach der großen Kirchenversammlung im August 1925 in Uppsala getagt. Das Jahr 1926 sah dann den Fortsetzungsanschlusses unter Erzbischof Soederbloms Vorsitz in Bern, während nun also 1927 die Mitglieder nach England führen wird, an den Amtssitz des Erzbischofs von Winchester, in dessen Hände für dieses Jahr die Leitung übergeht. Vorher wird der Exekutivanschlusses der Konferenz versammelt sein.

— (Späte Ostern.) Da das Osterfest den Lauf des ganzen Jahres regelt, so wird der späte diesjährige Ostertermin eine Reihe weiterer Verschiebungen im Kirchenjahre zur Folge haben, die auch im bürgerlichen Leben nicht unempfinden bleiben werden. Von dem Osterfest hängt zunächst die Zahl der Epiphania- und Trinitatissonntage ab. Pfingsten wird bis in den Juni hinein verschoben. Bei einigermaßen günstiger Entwicklung des Frühjahrs wird man das Osterfest diesmal im Schmucke der ersten Baumblüte begehen können.

**Kamenz.** (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Dienstag in der Tuchfabrik von Kloss & Sohn im benachbarten Bernbruch. Während sich die Belegschaft zur Mittagspause in den Speiseraum begab, platzte unter großem Getöse ein Rohr der Dampfheizung. Die Leitung wurde etwa zwei Meter lang weggerissen. Unter den Anwesenden entstand eine Panik, alles drängte zum Ausgange. Ein in der Nähe befindlicher Arbeiter erlitt so starke Verbrennungen an beiden Beinen, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war, nachdem ihm ein Arbeiterjamaar die erste Hilfe geleistet hatte. Zwei in der Nähe befindliche Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon, da sie durch Ledergamaschen und Lederschuhe vor dem ausströmenden Dampfe geschützt waren.

**Königsbrück.** (Aus dem Zuge gestürzt.) Die „Dresdner N. N.“ bringen über den bereits gemeldeten Unfall folgenden Bericht: „Der kurz vor 12 Uhr nachts nach Königsbrück verkehrende Personenzug wurde bald nach der Abfahrt von Klossche durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht, weil ein Einwohner von Dittendorf, der wegen Unwohlseins die Plattform betreten hatte, abgestürzt war. Bahnbeamte suchten das Gelände ab, ohne etwas zu finden. Die im Wagen sitzende Ehefrau des Abgestürzten geriet in begreifliche Aufregung. Nach geraumer Zeit kam an die Stellerei die telephonische Meldung vom Bahnhof Klossche, daß ein Mann mit zwei Fahrkarten durch die Sperre gegangen sei, der aber keine schweren Verletzungen davongetragen habe. Der Zug erlitt eine etwa halbstündige Verpätung.“ — Was an dieser absonderlichen Geschichte wahr ist, war leider nicht zu ermitteln.

**Dresden.** (Ueberfiedelung des Zirkus Sarraiani nach Hamburg-Altona?) Aus Hamburg kommt die Meldung, daß Hans Stosch-Sarraiani, der gegenwärtig mit seiner Schau in Berlin gastiert, beabsichtigt Dresden als festen Wohnsitz aufzugeben und sich anderweitig niederzulassen. Gedacht ist in erster Linie an Hamburg-Altona. Man plant ein Zirkusbauwerk, das 15 000—20 000 Personen faßt und auch für sportliche Veranstaltungen bestimmt sein soll, aus eigenen Mitteln zu errichten.

**Dresden.** (Zirkus Sarraiani muß Dresden erhalten bleiben.) Zur Erhaltung des Zirkus Sarra-

über französischen Pressevertretern betonte Briand die Bedeutung der Teilnahme Deutschlands und Polens an den gegenwärtigen Verhandlungen des Völkerbundes, wodurch für den französischen und den deutschen Außenminister die Möglichkeit zu direkter Fühlungnahme und Erörterung der aktuellen Fragen gegeben sei. Die Saarfrage entwickelte sich günstig. Briand betonte, daß mit einer Einigung in den nächsten Tagen zu rechnen sei.

### Junitagung des Völkerbundes in Berlin.

Paris. Das Pariser Blatt „Petit Parisien“, das stets ziemlich gut unterrichtet ist, bestätigt aus „bester Quelle“ die bereits gerüchelte verbreitete Meldung, daß die nächste Sitzung des Völkerbundes im Juni dieses Jahres unter dem Vorsitz Chamberlains in Berlin stattfinden wird.

### Die deutschen Schiedsgerichtsverträge in Frage gestellt.

Die prinzipielle Bedeutung des ungarisch-rumänischen Konfliktes für Deutschland. In den Kreisen der deutschen Delegation wird dem ungarisch-rumänischen Konflikt weitgehende prinzipielle Bedeutung beigegeben. Es wird nachdrücklich betont, daß es sich hierbei um eine der wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes handelt, nämlich darum, ob ein Staat das Recht habe, sich von den Schiedsverträgen loszulösen, falls eine für ihn ungünstige Entscheidung des Schiedsgerichts erfolgt sei. Das gesamte Schiedsgerichtswesen, das eine der Grundlagen des Völkerbundes bilde, werde hierdurch in Frage gestellt, da sämtliche im Laufe der letzten Jahre abgeschlossenen Schiedsverträge keinen Wert mehr hätten, falls einer der beteiligten Staaten im Falle einer ungünstigen Entscheidung sich von dem Schiedsvertrag lösen und diese prinzipielle Frage in den weiteren Verhandlungen einen breiten Raum einnehmen wird. Bei der grund-

fani hat sich ein Ausschuss gebildet der gemeinsam mit dem Landesauschuss des sächsischen Handwerks, des Dresdner Verkehrsverbandes, dem Verband zur Förderung der Neustadt und dem Verein der Gewerbetreibenden in Neustadt am Dienstag eine Versammlung einberufen hatte, um sich für die Erhaltung des Zirkus Sarraiani in Dresden einzusetzen. Die Versammlung nahm zum Schluß eine Entschließung an, in der die einstimmige Ueberzeugung zum Ausdruck kommt, daß die Erhaltung des Zirkus Sarraiani in Dresden von großer kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung für Sachsen und für Dresden ist, und daß ein Verlegen seines Stammes aus seiner Heimat unbedingt vermieden werden müsse. Die Versammlung ersucht die staatlichen Behörden und städtischen Kollegien auch ihrerseits mit allen Mitteln zu helfen, um den Verbleib des Zirkus Sarraiani in Dresden zu ermöglichen. Die Versammlung ersucht weiter die städtischen Behörden, die jetzt ruhenden Verhandlungen mit dem Unternehmen wegen Erlaß von Steuern wieder aufzunehmen. Die Forderung der Gewährung eines Darlehns wohlwollend zu prüfen und tunlichst zu bewilligen. Die Entschließung endet mit den Worten: „Wir wollen unsern Sarraiani in Dresden nicht vermissen.“

**Chemnitz.** (101 Jahre alt geworden.) Der frühere Besitzer der Mühle Weißkirchen-Bischopenthal Heinrich Rolle ist im Alter von 101 Jahren 2 Monaten gestorben.

## Die Leipziger Messe

### Der Messe-Mittwoch

Leipzig, 9. März. Wir hatten bis heute mittag insgesamt 208 vollbesetzte Sonderzüge mit Messebesuchern zu verzeichnen. Am Mittwoch sind meistens Inlandsfahrer eingetroffen. Das Messegeschäft ist nach wie vor lebhaft; die Textilmesse ist auf Veranlassung der Aussteller bis Donnerstagabend verlängert worden. Von der Schuh- und Ledermesse wird rege Nachfrage für sofort greifbare Posten in Frühjahrsneuheiten gemeldet; auf der Musikinstrumentenmesse ist das Geschäft in Harmoniums besonders reger. Bürsten und Pinsel brachten flottes Geschäft. Auf der Textilmesse wurden Kleider und Mäntel mit den beliebtesten Pelzbesätzen gerne gekauft. Kino, Optik, Photo und Feinmechanik brachten befriedigendes Geschäft. Auf der technischen Messe waren Eisen- und Stahlwaren sehr gut besucht; Werkzeugmaschinen brachten verschiedene bedeutende Abschlüsse. Auch die Baumesse war stark besucht; verschiedene Straßenbaufirmen hielten Vorträge mit Lichtbildern ab, die regstes Interesse fanden.

## Sächsischer Landtag

Dresden, 9. März. Den ersten Beratungsgegenstand der heutigen Sitzung die Regierungsvorlage, die einen einmaligen Sonderzuschuss an Bezirksfürsorgeverbände zur Bewilligung von Winterbeihilfen an notleidenden Bedürftige in Höhe von 1 Million M vorsieht. Der Ausschuss hatte sich für 3 155 000 RM ausgesprochen, während die Linksparteien 10 Millionen forderten. Der Finanzminister erklärte sich mit dem Ausschussantrage einverstanden, lehnte aber die geforderten 10 Millionen entschieden ab. Von der langen Aussprache interessiert besonders die gegenseitige Abrechnung der Kommunisten und Linkssozialisten. Ausgerechnet die Abg. Schmiede und Liebmann beschwerten sich Schimpfereien zwischen den Vertretern der Proletarier. Liebmann illustrierte seine Beschwerde mit dem Zusage: „Nun sieht man, was ihr für Eitel seid.“ Und seine gehaltvolle Rede schloß er mit den poetischen Worten: Ihr habt die Knochen wie ein Gaul und eine freche Stirn, dazu ein fürchtbar großes Maul und nur ein kleines Hirn. Kommunisten und Linkssozialisten ärgerten befriedigt, als der Präsident feststellte, daß derartige Dichtungen mit dem Beratungsgegenstand nichts zu tun hätte, — und die „proletarische Einheitsfront“ war wieder hergestellt. Linkssozialisten, Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten gemeinsam für die 10 Millionen, fanden aber nicht die erforderliche Mehrheit, so daß sie schließlich wohl oder übel dem Ausschussantrage zum Siege verbleiben mußten. Dann wurde lange über den kommunistischen Antrag wegen der Erwerbslosigkeit im sächsischen Malergewerbe gesprochen und dieser schließlich in der vom Ausschuss vorgelegten Fassung mit einem Minderheitsantrage, der Regierarbeiten für das Malergewerbe fordert, angenommen. Die übrigen 14 Punkte der

fächlichen Bedeutung der Angelegenheit mußte der Völkerbund zunächst eine Vertagung vornehmen, um in der Zwischenzeit eine sachliche Prüfung der Angelegenheit durchführen zu können.

Für Deutschland sei diese Frage insofern von weitgehender Bedeutung, als die deutsche Regierung in der letzten Zeit mit einer großen Zahl von Staaten Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen habe, die auf dem Grundsatz der unbedingten Anerkennung der Entscheidung der Schiedsgerichtshöfe basierten.

### Eine öffentliche Sitzung ohne große Bedeutung.

Genf. Im Hinblick auf die Sonderbesprechungen in Genf, in denen die wichtigsten Fragen erörtert werden, tritt die öffentliche Versammlung ziemlich in den Hintergrund. In der Sitzung am Mittwoch stellte Chamberlain in seinem Bericht fest, daß es England lieber wäre, wenn internationale Verträge nicht von den Staaten, sondern von den Staatsoberhäuptern abgeschlossen würden. Dann wurde die Ratifizierung solcher Verträge durch die englischen Dominions wesentlich leichter sein. In einem langen Bericht über den internationalen Wädchenhandel hat der Rat einen besonderen Dank an die amerikanische Hygiene-Kommission ausgesprochen, die 75 000 Dollar für eine große Untersuchung gestiftet hat. Dieser Dank wurde von dem Vorsitzenden Dr. Sireseman den anwesenden Leitern der amerikanischen Kommission noch besonders ausgesprochen. Darauf wurde die nächste, und zwar dritte Konferenz für Verkehrsfragen auf den 23. August nach Genf einberufen.

Zum Schluß beschäftigte sich der Rat mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung, der China interessiert, nämlich mit der juristischen Lage von Staaten, die ihre Beiträge nicht gezahlt haben. Man beschloß, die Frage vor die Vollversammlung im September zu bringen. Es folgte eine vertrauliche Sitzung des Rates von zehn Minuten. Dann war das Morgenprogramm bereits wieder erschöpft.

Tagesordnung wurden gemeinsam besprochen. Es waren Anträge und Anfragen, die sich mit der Entwicklung und Ausgestaltung der sächsischen Wohnungsgesetzgebung beschäftigten. Sämtliche Parteien legten ihre prinzipielle Stellungnahme zu diesen Fragen dar. Der demokratische Redner forderte bei einer etwaigen Forderung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume Schutzbestimmungen im wirtschaftlichen Interesse der Mieter. Der deutschvolksparteiliche Redner trat für Voderung der Zwangswirtschaft unter Sicherung gegen etwaige Uebergriffe der Hausbesitzer ein. Die Kommunisten und Linkssozialisten legten die Anträge ihrer Parteien vor, die sich für Mieterchutz und gegen Mietpreiserhöhung einsetzten. Bei Abschluß des Berichtes dauerten die Verhandlungen fort; sie werden wahrscheinlich nicht zu Ende geführt werden können. Heute, Donnerstag, den 10. März, vormittags 11 Uhr, sollen zunächst das Schuländerungsgesetz, das Anleihegesetz, der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Arbeitsminister Eisner und die kommunistischen Anträge auf Entfernung der sächsischen Schlichter und Regelung der Arbeitszeit behandelt werden. Dann geht man die Beratung der gestrigen Tagesordnungspunkte zu Ende zu führen.

## Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Metall-Industrie

Dresden. Nachdem der Arbeitszeittampf in der Leipziger Metallindustrie beendet ist, haben am Dienstag, den 8. März, im Verbandshaus der Metallindustriellen zu Dresden die Verhandlungen über die Erneuerung des Tarifvertrages für die sächsische Metallindustrie, der für die Kreisshauptmannschaften Bautzen, Dresden, Chemnitz und Zwickau Gültigkeit hat und am 31. März 1927 abläuft, ihren Anfang genommen. Die Forderungen, die von den Metallindustriellen einerseits und den Arbeitnehmern andererseits für die Erneuerung des Tarifvertrages aufgestellt worden sind und sich hauptsächlich auf die Abänderung der Arbeitszeit, der Ferien- und Lohnfrage, sowie auf die Bestimmungen über die Ullorarbeit, die Einstellungen und Entlassungen beziehen, gehen sehr weit auseinander. Während die Arbeitgeber die Ausdehnung der bisher tariflich festgelegten Arbeitszeit von 52 auf 54 Stunden fordern, beantragen die Arbeitnehmer die Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 44 1/2 Stunden. Die Ferien, die im Jahre 1925 sechs Tage betragen und für das Jahr 1926 auf fünf Tage herabgesetzt worden sind, sollen nach der Forderung der Unternehmer für das Jahr 1927 nur noch vier Tage betragen. Die Arbeiter fordern jedoch eine Ausdehnung der Ferien auf zwölf Tage. Weiter wird von den Arbeitnehmervertretern eine Erhöhung des tariflichen Spitzenlohnes von bisher 70 auf 90 Pfennig pro Stunde beantragt.

Die Verhandlungen am Dienstag begannen mit einer allgemeinen Aussprache, in welcher die beiderseitigen Forderungen sowohl von den Arbeitgebern als auch von den Arbeitnehmervertretern begründet wurden. Aus der Diskussion ging einerseits hervor, daß die Arbeitgeber zu der Lohnforderung noch keine Stellung genommen haben, andererseits aber auch, daß zunächst beide Teile wenig Neigung zeigten, von den Forderungen zurück zu gehen. Nach Beendigung der Generalaussprache wurde eine Tarifkommission gebildet, welche die Aufgabe hat, im Wege der Verhandlungen zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Nach vierstündiger Verhandlung wurden die Beratungen der Kommission ergebnislos abgebrochen. Die Fortsetzung der Verhandlungen der Tarifkommission ist für die nächste Woche in Aussicht genommen. Jedenfalls ist die Situation in der sächsischen Metallindustrie zur Stunde außerordentlich ernst. Im Interesse des Wirtschaftsriedens wäre es dringend erwünscht, daß durch ein vernünftiges Entgegenkommen beider Teile der offene Kampf, wie ihn die sächsische Metallindustrie eben hinter sich hat, vermieden würde und nicht in neuer verschärfter und umfangreicher Auflage sich wiederholt.

## Interfraktionelle Besprechungen über das Arbeitszeitnotgesetz.

### Änderungen am Regierungsentwurf wahrscheinlich.

Berlin. Am Mittwoch fanden im Reichstage sowohl neue interfraktionelle Besprechungen der Vertreter der Regierungsparteien als auch eine Sitzung des zuständigen Ausschusses des Reichsrates über den Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes statt.

Dieser Entwurf ist schon vor Wochen Gegenstand der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Koalitionsparteien gewesen. Angesichts dieser Sachlage ist der Reichsrats-Ausschuss noch nicht zu einem Beschluß gelangt, sondern hat auf Anregung der Reichsregierung seine Beratungen vertagt und will zunächst das Ergebnis der interfraktionellen Besprechungen abwarten, die eine Einigung der Koalitionsparteien herbeiführen sollen.

Man gewinnt in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß die Reichsregierung angesichts der aufgetretenen Schwierigkeiten selbst wahrscheinlich noch einia

Änderungen im Entwurf vornehmen wird, um dann leichter eine Einigung der Koalitionen herbeizuführen.

Die Besprechungen betreffen wieder die schwierige Ueberstundenfrage, auf die schon soviel Mühe verwendet worden ist. Eine amtlich angefertigte Erhebung hat ergeben, daß das Ueberstundenwesen, von dem in den bisherigen Verhandlungen immer gesprochen wurde, nicht so groß ist, wie man ursprünglich annahm, sondern daß sich die Ueberstunden in den untersuchten Betrieben größtenteils in mäßigen und sachlich berechtigten Grenzen hielten.

Am schwierigsten und einschneidendsten aber ist die Frage der Ueberstunden für das Zeitungsgewerbe.

Hier wird man auf Ueberstunden nicht verzichten können, ohne das Erscheinen der Sonntagsausgaben in Frage zu stellen. Diese Sonntagsausgaben, die aber gerade von den Lesern aller Parteirichtungen wegen ihrer Vielseitigkeit besonders geschätzt werden und auf die kein Leser leicht und gern verzichten wird, müßten aber mit dem Augenblick ihr Erscheinen einstellen, wenn nicht den Zeitungsbetrieben an den letzten Wochentagen die Leistung von Mehrarbeit gestattet wird.

### Hungerblockade gegen Schanghai.

Die Entscheidung noch in dieser Woche erwartet.

London. Noch Ende dieser Woche erwartet man in China eine Entscheidungsschlacht an der Eisenbahnbrücke zwischen Schanghai und Nanjing. Die zwei Panzerzüge mit 4000 Wehrkräften fahren auf dieser Strecke als Patrouille hin und her. Gleichzeitig werden große Anstrengungen gemacht, um eine erfolgreiche Nahrungsmittelblockade gegen die internationale Niederlassung in Schanghai

durchzuführen. Große Trupps organisierter Studenten patrouillieren das Hinterland, greifen Bootsladungen mit Gemüsen auf, die sie bezahlen und dann vernichten. Diese Maßnahmen sollen im Einverständnis mit General Schiang Kai Schek erfolgen, der erklärte, Schanghai nicht durch militärische, sondern ökonomische Mittel zu besetzen und die Konzession zurückerobern zu wollen.

Ein sehr schwerwiegendes Problem in Schanghai ist die Unterbringung der immer größer werdenden Anzahl von Flüchtlingen. Britische Frauenmissionare aus Ningpo erklären, daß die Stadt über und über mit antimperialistischen und britischfeindlichen Plakaten besetzt ist und daß britische Pflegerinnen vor der Menge aus dem Missionshospital fliehen müßten. Die Blockade gegen die Nahrungsmittelzufuhr wird durch die Notwendigkeit dieser vielen Flüchtlinge natürlich noch wirksamer, und Schanghai ist seit einigen Tagen bereits ohne frische Fische, während der Gemüsemarkt sich schon sehr unangenehm bemerkbar macht.

Der Kampf unter den Kantonesen selbst wird immer heftiger. Die Kommunisten der Partei haben Schiang Kai Schek „einen größeren Autokraten als Schiang Kai Schek“ genannt und behaupten, daß er bisher 80 Millionen Mark aus dem Feldzug für sich herausgeschlagen habe. Darauf hat Schiang Kai Schek geantwortet. Eine besonders peinliche Lage zwischen Rußland und China ist durch die Verhaftung der Frau Borodin, der Gattin des Sowjetagenten, entstanden. Die Russen haben gegen die Verhaftung protestiert, die sofortige Freilassung sämtlicher Verhafteten verlangt und sich Schadenersatzansprüche vorbehalten. Schiang Kai Schek hat sich um diesen Protest nicht bekümmert und die Hinrichtung aller russischen Gefangenen mit Ausnahme von Frau Borodin angeordnet.

In London glaubt man, daß dieser Zwischenfall in Verbindung mit der Sowjethaltung an der mandchurischen Grenze zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Peking Regierung führen werde. General Schiang Kai Schek erklärt seine Haltung damit, daß er bei den Russen eine Menge chinesischer und russischer kommunistischer Propagandakliteratur gefunden habe.

Jacob Borodin, der Gatte der Verhafteten, ist im Jahre 1922 in Glasgow unter dem Namen George Brown wegen kommunistischer Umtriebe zu sechs Monaten Gefängnis und Ausweisung aus England verurteilt worden. Sein wirklicher Name soll Michael Grijenberg sein, doch hat er noch siebzehn andere Namen.

### Aus aller Welt.

Die menschenfressenden Zigeuner haben 12 Raubmorde eingestanden

Aus Prag melden die Tz. N. N.: Der mit der Untersuchung der Greuelthaten der Zigeuner von Moldava betraute Staatsanwalt Dr. Martinek hat am Sonnabend in Raschau Vertreter der Presse empfangen und ihnen genaue Mitteilungen über den bisherigen Stand der Erhebungen gemacht. Er teilte zunächst mit, daß die Meldung einer ungarischen Zeitung von der Flucht des Haupttäters nicht den Tatsachen entspreche. Die gräßlichen Taten der Moldavaer Zigeuner sind die schrecklichsten dieses Jahrhunderts. In der Hand des Raschauer Gerichts befinden sich 3. 12 Männer und

etwa 14 Weiber und Kinder. Zwölf Raubmorde der Bande sind aufgeklärt und auch von ihnen eingestanden. Von diesen Opfern wurden fünf, und zwar vier Frauen und ein Mann, von den Zigeunern verzehrt. Sie haben aus Menschenfleisch Gulasch oder dazu Kartoffelsuppe gekocht. Ob die Bande aus purem Kannibalismus Menschen verpeißt, ist bisher nicht erwiesen.

### Die Opfer des Erdbebens in Japan.

Mehr als 5000 Tote und 70000 Obdachlose.

Nach neuen Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Japan übersteigt die Zahl der Toten bei weitem die anfänglichen Schätzungen. Aus Kofu werden über 3000 und aus Nishinomiya (?) 5000 bis 6000 Tote gemeldet. Etwa 70 000 Menschen sind obdachlos. Die Stadt Amino ist ebenfalls vollständig verwüstet. Die herrschende Kälte ist noch intensiver geworden, so daß das Elend der Flüchtlinge und Obdachlosen überaus groß ist. Die meisten Opfer sind Fischer und Bauern.

Die Hilfeleistung wird dadurch sehr erschwert, daß die Eisenbahnstrecken durch das Erdbeben zerstört und die Wege für Automobile unmöglich sind. Dagegen haben die Flugzeuge sehr schnell Hilfe leisten können. Ueberall liegen Körper umher, und Priester helfen den Sterbenden in ihren letzten Stunden. Einige Städte brennen noch. Die Hilferufe der Frauen und Kinder sind weiterhin hörbar.

Es steht jetzt fest, daß das Erdbeben diesmal bedeutend schlimmer war, als das von Kagima im Jahre 1925. Die Lage der Obdachlosen wird durch strömenden Regen verschlimmert. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten und überschwemmen die ganze Gegend. Mineyama brennt noch immer, und es sind dort bisher 1000 Leichen gezählt worden. Eine Schule während des Erdbebens ein und geriet in Brand, wobei 16 Kinder getötet und 40 schwer verletzt wurden.

Nach den Feststellungen des Observatoriums von Ofata ist das Erdbeben vom 7. März das stärkste, das in Japan seit 1854 verzeichnet wurde. An den mit Schnee bedeckten Eisenbahnkörpern befinden sich tausende von Flüchtlingen ohne Nahrung und Obdach. Am 9. März wurden neue Erdstöße verspürt, die eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung hervorriefen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

30 Kilometer von Bukarest entfernt, stießen zwei Güterzüge zusammen. 30 Waggons wurden zerstört, fünf Bahnbeamte getötet, mehrere andere verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war 12 Stunden unterbrochen.

### Furchtbares Explosionsunglück.

In der Absicht, chemische Versuche zu machen, hatten sich zwei höhere Schüler aus Coburg Chemikalien verschafft, die sie in einem Kästchen aufbewahrten. Als beide unterwegs waren, explodierten die Chemikalien unter furchtbaren Flammen. Der Schüler Bräutigam aus Coburg, der das Kästchen trug, wurde furchtbar zugerichtet; seine Hand wurde ihm ganz, die andere zum großen Teil weggerissen. Eine Kopferverletzung war so schwer, daß ein Auge auslief. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr. Der andere blieb unverletzt.

Schweres Explosionsunglück im Hafen von Cherbourg. Im Hafen von Cherbourg (Frankreich) explodierte beim Verladen eine Kiste mit Explosivstoffen. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer lebensgefährlich und drei andere leichter verletzt.

### Sport.

Im Dortmunder Sechstagerrennen erkämpften Tonant Lorenz in der Nacht vom Montag zu Dienstag die Führung mit 102 P. vor Kroll-Miethe mit 96 P., Nielsen-Schollembeck 95 P., Veris-Duvidier 74 P., Bruske-Golle 80 P. Die übrigen Mannschaften liegen eine bis 6 Runden zurück.

Bei den Vokalprüfungen, die auf der Keilbergsschanze im Erzgebirge abgehalten wurden, siegte Lohse-Oberwiesenthal mit einem weitest gestandenen Sprung von 45 Metern. W. Dick-Auffig stürzte bei 51 Metern.

Die neue Weltmeisterin im Eiskunstlauf, die junge Norwegerin Sonja Henie, startet im Rahmen der internationalen Eiskunstlauf-Konkurrenzen (in Verbindung mit internationalen Eishockeywettkämpfen) vom 11.—13. März im Berliner Sportpalast.

Im Altmannefekten des Turnkreises Rheinland in Krefeld siegte im Vegenfechten unter 10 Teilnehmern Kramer-Harmen 46, im Florett unter 25 Teilnehmern ebenfalls Kramer, im Säbelfechten unter 14 Bewerbern Stiner, D. F. C. Düsseldorf.

### Die Strafanträge im Jürgensprozeß.

In der Mittwochssitzung stellte Oberstaatsanwalt Dr. Jordan nach mehrstündiger Anklagerede folgende Anträge: Frau Jürgens ist schuldig des Meineides. Sie ist nach dem Gutachten der Sachverständigen in stark vermindertem Maße zurechnungsfähig. Ich beantrage daher die mindestzulässige Strafe von fünf Monaten Gefängnis, wegen des Betruges an Fall drei Monate, im Fall Zwachim einen Monat, wegen des Betrugsversuches bei der Saahiger Kreisparafasse zwei Wochen, wegen des Kolberger Versicherungsbetruges

vier Monate und wegen des Stargarder Falles ebenfalls vier Monate Gefängnis. Dr. Jordan beantragt, diese Strafen in eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis umzuwandeln, diese als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten und den Haftbefehl aufzuheben.

Bei dem Angeklagten Jürgens beantragt der Oberstaatsanwalt wegen Meineides zwei Jahre Zuchthaus, wegen des Kolberger Versicherungsbetruges acht Monate Gefängnis, wegen des Stargarder Falles gleichfalls acht Monate Gefängnis, ferner wegen jeder falschen Anschuldigung drei Monate Gefängnis und endlich wegen versuchten Betruges gegenüber dem Reichsanwalt acht Monate Gefängnis. Die einzelnen Strafen bittet er auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus zusammenzusetzen, von der ein Jahr durch die Untersuchungshaft verbüßt sein soll. Ferner beantragt er, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre und Eidesunfähigkeit zu erkennen.

In der Anklagerede begründete Dr. Jordan sein Urteil u. a. wie folgt: Er wies zunächst die Behauptung der Angeklagten zurück, daß der ganze Prozeß auf politische Seege zurückzuführen sei. Es handele sich lediglich um zwei Meineide in einem Zivilprozeß und um zwei Versicherungsbetrugsfälle. Frau Jürgens habe in dem von ihrer Schwiegermutter geführten Zivilprozeß wegen des Verkaufs der Patente nachweislich einen Falschheid geschworen, weil sie den Prozeß zu gewinnen hoffte. Der Oberstaatsanwalt hält als erwiesen zwei vollendete und einen versuchten Betrugsfall. Im Falle des Stargarder Versicherungsbetruges kommt er zu dem Schluß, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Angeklagte selbst den Schreibtisch geöffnet und Diebstahl vorgetäuscht habe, um die Versicherungssumme ausbezahlt zu bekommen, die am Vormittag des gleichen Tages abgeholfen war.

Justizrat Werthauer beantragte, Jürgens freizusprechen. Nachdem Justizrat Dr. Werthauer seine Ausführungen beendet hatte, erklärte Rechtsanwalt Prieme-Stargard, daß er erst Donnerstag plädieren wolle. Nach ihm werden dann Rechtsanwalt Dr. Werthauer, Rechtsanwalt Gollnid und Rechtsanwalt Dr. Alsbeger sprechen. Der Vorsitzende vertagte die Sitzung auf morgen früh 9 Uhr. Er hat im übrigen noch immer die Hoffnung, daß das Urteil morgen abend gesprochen werden kann.

### Sonne und Mond.

12. 3. Sonne: A. 6,25 v., U. 5,56 n. Mond: A. 11,29 n., U. 3,48 v.

### Wetter-Vorhersage

#### Landeswetterwarte Dresden

Freitag: Im Flachland wechselnd bewölkt, zeitweise etwas unbeständig, Nacht kühl, örtlich bis zu schwachem Nachtfrost, oberes Erzgebirge leichter Frost, schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen.

#### Landeswetterwarte Magdeburg

Freitag: Wechselnde Bewölkung, zeitweise sonnig, etwas wärmer, mäßige Niederschläge. Sonnabend: Unwetter mit heiter und wolkig, etwas Regen oder Graupeln, milde, später etwas kühler. Sonntag: Zeitweise heiter ohne besondere Niederschläge, früh kühl, am Tage milder, aber vielfach Wolken und deshalb scheinbar etwas kühl.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 10. März

Rind	Schlachtvieh-Gattung	Werkstätten	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Schäufelgang	
1.	Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge			
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge			
		2. ältere				
2.	A. Ochsen	c) fleischige				
		d) gering genährte				
		5.	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		
				b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
c) fleischige						
d) gering genährte						
33.	C. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes				
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				
		c) fleischige				
		d) gering genährte				
E. Fresser	Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes				
		b) sonstige vollfleischige				
705.	II. Rälber	a) Doppellender, beste Mast	78-80	122	gut	
		b) beste Mast- und Saugkälber				
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	70-76	122		
		d) geringe Rälber	62-65	115		
		e) geringste Rälber	56-60	111		
39.	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	1. Weidenmast		langsam	
		2. Stallmast				
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe				
		c) fleischiges Schafschaf				
336.	IV. Schweine	a) Ferkelschweine über 300 Pfund	64-65	81	langsam	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	62-63	81		
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	60-61	80		
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	55-58	80		
		e) fleischige von 120-160 Pfund				
		f) fleischige unter 120 Pfund				
1140.	g) Sauen					

## Nur bei der allein echten Jasmatti-Zigarette hat der Raucher die Garantie

die berühmten alten Qualitätsmarken zu rauchen. Unsere beliebte Standard-Marke Jasmatti Pteo ist der Ausdruck höchster Leistung, die auf jahrzehntelanger Erfahrung beruht.

Jasmatti PTEO zu 5 Pfg. Allein echt von der G. A. Jasmatti A. G. Dresden.



**Hôtel Schützenhaus.**  
 Sonntag von 6 Uhr an  
**feiner BALL**  
 In der Diele **Konzert**  
 Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**

**Gasthof Pulsnitz M.S.**  
 Sonntag, d. 13. 3., ab 4 Uhr  
**Großjung. Fastnachtball**  
 Damenwahl! Abwechsl. Strelch- und Blasmusik

**Windmühle Obersteina**  
 Sonnabend und Sonntag den 12. und 13. März  
 großes **Bock-Essen**  
 mit Bockbier-Ausschank ff. Bockwurst! Rettig gratis!  
 Für Unterhaltung ist gesorgt  
 Hierzu laden freundlichst ein **Richard Heber und Frau**

**Berggasthaus Keulenberg**  
 Sonnabend, den 12. März  
**Schlachtfest**  
 Sonntag den 13. März  
**Bratwurst-Schmaus**  
 In beiden Tagen **Ausschank von ff. Bockbier**  
 Hierzu laden ergebenst ein **Alwin Bürger u. Frau**

Die Beerdigung des Herrn **Max Schurig**  
 Pulsnitz M. S. findet nicht vom Trauerhause, sondern morgen Freitag nachmittag  $\frac{1}{4}$  3 Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt.

An den Folgen eines Unfalls verschied am Dienstag unser Gießereiarbeiter  
**Herr Max Schurig**  
 im 40. Lebensjahre.  
 Der Heimgegangene war uns ein lieber Mitarbeiter, der stets und freudig seinen Pflichten nachkam.  
 Wir betrauern aufrichtig seinen frühen Heimgang und werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.  
**F. Mattick**  
 Maschinenfabrik und Eisengießerei  
 Pulsnitz und Dresden

**Einladung**  
 zur **außerord. Generalversammlung der Mitglieder**

für **Freitag, den 18. d. M.,** nachmittags 3 Uhr nach dem Saale des **Gasthofs „zum Herrnhaus“.**

**Tagesordnung:**

1. Berichterstattung über die Lage der Genossenschaft
2. Antrag auf Erhöhung der Geschäftsanteile und der Haftsumme
3. Vorstandsergänzungswahlen.

Eventuelle Anträge sind nach § 30 der Satzungen bis zum 14. d. Mts. schriftlich beim Vorstand anzumelden.

Zur Information der Mitglieder teilen wir noch mit, daß die Generalversammlung diesmal deshalb für nachmittag einberufen worden ist, weil Herr Direktor **Korthaus** vom Deutschen Genossenschafts-Verband aus Berlin und Herr Verbandsdirektor **Dehne** aus Leipzig daran teilnehmen werden.

**Pulsnitzer Bank**  
 e. G. m. b. H.

**Der Aufsichtsrat** **Der Vorstand**  
 Bruno Borsdorf Walter Fabian M. Gleißenberg

Große Eingänge besonders preiswerter

**Frühjahrs-Konfektion**

in eleganter und einfacher Ausführung, in modernsten Stoffen und Façons

**Damen- und Backfisch-Mäntel, Kleider, Kostüme**  
 Blusen- und Kostümröcke, Kinderkleider  
**Kleider- und Kostüme Stoffe**

in neuesten Farben und Geweben

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung

**C. F. Gierisch**  
 Kamenz

**Goldne Krone, Obersteina.**

Sonnabend, den 12. März, abends 8 Uhr

**Öffentlicher Lichtbildervortrag: „Zupfen und seine schädlichen Folgen“**

Recht zahlreichen Besuch wünscht  
 Eintritt frei! **Homöopath. Verein Niedersteina.**

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.



Pulsnitz und Umg.  
 Dreherstraße 379 Fernruf 379 empfiehlt

**Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art**

(auch zur vorübergehenden Beschäftigung),

Sucht für Ostern 1927:

1 Lehrstelle für Tischler oder Schlosser

1 Lehrstelle für Autoschlosser oder Elektriker

1 Lehrstelle für Friseur

1 Stelle für Hausmädchen

und hat offene Lehrstelle für je einen Former, Zimmerer u. Tischler

Den Kameraden d. Militärver. Pulsnitz wird hierdurch bekannt gegeben, daß **Sonntag, den 13. März 1927**  $\frac{1}{2}$  2 Uhr nachmittags im Gasthof „Zur Sonne“ in **Bischofswerda** **Kreisversammlung** stattfindet.

Zu dieser Versammlung sind die Kameraden kameradschaftlichst eingeladen worden

Abfahrt ab Pulsnitz mit der Bahn am **13. 3. 27 mittags  $\frac{1}{4}$  1 Uhr.**

Der Gesamtvorstand.

Die ersten

**Frühlingsboten**

in **frischen Mänteln schicken Kostümen bildschönen Kleidern**

usw. sind in prächtiger Auswahl eingetroffen

**Modehaus Mehnert**

Vertretung Fa. A. RENNER, Dresden

Kamenz

**Schwefels. Ammoniak**

(zur Kopfdüngung)

**Superphosphat Kalisalz Kainit**

eingegangen und offeriert ab Niederlage Pulsnitz **Gustav Bombach**

1 Freital-DKW-Sportmodell **Motorrad**

äußerst billig zu verkaufen.

**Walter Schäfer**  
 Oberlichtenau Nr. 48

**Biege mit Bickeln**

zu verkaufen.

**Oberlichtenau 127.**

Am Mittwoch Abend verschied an den Folgen eines Unglücksfalles

der **Privatus und Gemeindevorstand a. D.**

**August Julius Wähnert**

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch an

**die Hinterbliebenen.**

Mittelbach, den 10. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Hühneraugen**  
 beseitigt schnell und sicher  
**Kukiroel**  
 Packung nur 75 Pf.





democrat Dr. Herz, hebt hervor, daß der Ueberlastung der Finanzämter ein Ende gemacht werden müsse.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler betont, daß die Ueberbelastung so groß sei, daß man in der letzten Zeit mehrere tausend Aushelfer wiederum habe einstellen müssen.

Prüfung der Aufwertungsanträge.

Wie aus dem Reichstag verlautet, hat sich ein besonderes interfraktioneller Ausschuß mit den vorliegenden Aufwertungsanträgen beschäftigt, um die Beratungen im Rechtsausschuß vorzubereiten.

Stärkere Heranziehung des freien Kapitalmarktes zur Finanzierung des Wohnungsbaues.

Um das zurzeit in größerem Umfange flüssige Geld des freien Kapitalmarktes in erhöhtem Maße dem Wohnungsneubau nutzbar zu machen, haben die beteiligten preussischen Minister jetzt zugelassen, daß auf Antrag von Gemeinden neben den Rückeinnahmen an Zinsen aus den bereits früher ausgegebenen Hauszinssteuerhypotheken jetzt auch ein begrenzter Teil der laufenden Hauszinssteuererträge des Jahres 1927, soweit sie für den Wohnungsbau bestimmt sind, zur Gewährung von Zinszuschüssen sowie zur Anlage von Bürgschaftsfonds durch die Gemeinden verwendet werden kann.

Die Erhöhung der gesetzlichen Mieten.

Der Standpunkt der preussischen Staatsregierung.

Die Vertreter der Preussischen Staatsregierung haben im Reichsrat am 8. d. M. der Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete zum 1. April d. J. um 10 Prozent und zum 1. Oktober d. J. um weitere 10 Prozent erhöht wird.

Für diese Stellungnahme des Preussischen Staatsministeriums war in erster Linie der Gesichtspunkt ausschlaggebend, daß die derzeitige Lage auf dem Wohnungsmarkt die Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung der Neubautätigkeit erfordert. Im übrigen konnte sich das Preussische Staatsministerium lediglich den Standpunkt der Reichsregierung zu eigen machen, daß die vorgesehene Erhöhung der Miete aus allgemeinen wohnungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Gründen erforderlich, und daß die Annäherung der gesetzlichen Miete an die wirtschaftlich notwendige und gerechtfertigte Neubaumiete insbesondere auch eine Voraussetzung für die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft ist.

Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Ist der Genuß von Essig der Gesundheit schädlich?

Antwort: In kleinen Mengen, zum Beispiel als Würze zu Salaten usw., dem Körper zugeführt, unterstützt guter Essig die Verdauung und wirkt wohltätig auf den Organismus ein. Wird er in größeren Mengen genossen, so stört er den Verdauungsprozeß und vernichtet die wichtigsten roten Blutkörperchen. Die „Essigtrinker“ leiden daher an Magenbeschwerden und Bleichsucht. Personen, welche von den genannten Krankheiten heimgeheftet werden, wird der Essig daher zweckmäßig ganz entzogen und durch Zitronensaft ersetzt.

— Frage: Woher stammen unsere nützlichen Haustiere, die Ziegen?

Antwort: Die Ziegen haben ihre Urheimat in Mittelasien. Schon von den Völkern des Altertums wurden sie sehr geschätzt. Die Haut der Ziegen wurde in ältesten

Zeiten als Schreibmaterial hergerichtet. Die französische Kaiserin Josefine trug im Jahre 1798 aus den Haaren der Kaschmirziege ein Halstuch, welches damals im Werte von 15000 Franken stand.

— Frage: Welchen Zwecken dient das in den Zeitungen öfter erwähnte „Carnegi-Institut“?

Antwort: Das Institut ist eine mit 10 Millionen Dollars dotierte Stiftung des amerikanischen Industriemillionärs Andrew Carnegie (1919 gest.). Sie befindet sich in Pittsburgh und bezweckt die Förderung der Wissenschaften, Untersuchungen und Entdeckungen auf allen solchen Gebieten, die dem Fortschritt und dem Wohle der Menschheit dienen.

— Frage: Woher stammen die volkstümlichen Schattenspiele?

Antwort: Die Schattenspiele stammen aus Indien, Java, China — von dort wurden sie im 12. Jahrhundert weiter verbreitet — und gelangten im 17. Jahrhundert nach dem Norden. In Paris wurden sie seit 1770 von dem Schauspieler Seraphin gepflegt.

— Frage: Seit wann gibt es Adventisten und was ist die Grundlage dieser religiösen Sekte?

Antwort: Die Adventisten-Sekte wurde im Jahre 1831 in Newyork von dem Amerikaner William Miller gegründet, die daher auch Milleriten genannt werden. Die Adventisten glauben an die baldige Verkündung des „Tausendjährigen Reiches“.

Handel.

Die Kölner Frühjahrsmesse voll belegt. Die vom 20. bis 25. März stattfindende Kölner Frühjahrsmesse ist bis auf den letzten verfügbaren Platz belegt. Nachdem für die Gruppe Möbel und Haus- und Wohnbedarf schon vor zwei Wochen keine Anmeldungen mehr angenommen werden konnten, ist jetzt auch in den übrigen Abteilungen kein Platz mehr zu vergeben. Viele Firmen, die sich erst jetzt zur Besichtigung entschließen konnten, mußten infolgedessen zurückgewiesen werden.

Unterzeichnung des deutsch-türkischen Handelsvertrages. Die Handelsabteilung des türkischen Kabinetts hat den deutsch-türkischen Handelsvertrag ratifiziert.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Das Mittwochsgeschäft wickelte sich ziemlich ruhig ab. Da auf der anderen Seite die Engagements in der letzten Zeit stark zusammengeschnitten und das Material wesentlich knapper geworden war, konnten die Kurssteigerungen vereinzelt einen ziemlich beträchtlichen Umfang annehmen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 9. März (Geld, Brief), 8. März (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Combard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Offskiben: Bukarest 2,555 G 2,575 B, Warschau 46,98 G 47,22 B, Riga 80,95 G 81,35 B, Reval 1,113 G 1,119 B, Radowitz 46,93 G 47,17 B, Rofen 46,93 G 47,17 B. — Note: gr. Polen 46,785 G 47,264 B, II. Polen 46,668 G 47,14 B, Letten 80,55 G 81,35 B, Esten 1,095 G 1,105 B.

Effektenmarkt.

Der I. Teil der Ablösungsanleihe notierte 320, der II. Teil 324 und die Ablösungsanleihe ohne Auslösungsrecht 234. Die Schutzgebietsanleihe stellte sich auf 12 %. Pantaktien gewannen. Von Eisenbahnwerten erholten sich A.-G. für Verkehrsweisen um 3 und Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien um 1 %. Schiffahrtswerte durchweg befestigt. Montanaktien waren allgemein gebessert. Wesentlich gebessert waren im weiteren Verlaufe J. G. Farbenindustrie, Elektrizitätswerte zogen weiterhin ebenfalls kräftig an. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenindustrie gewannen Deutsche Maschinen G., Berlin-Karlshagen Industrie, Berliner Maschinen und A.G. je 2 %.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Deskaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 269-272, März 286-285, Mai 284-283,5, Juli 284,5, matt; Roggen, märkischer 247-249, März 254, Mai 258,25-258,5, Juli 248,5, matt; Gerste, Sommergerste 213-241 (Feine Sorten über Notiz), Wintergerste 192-205, ruhig; Hafer, märkischer 195-203 (Feine Qualitäten über Notiz); Mai 210, Juli 213, ruhig; Mais, loco Berlin 181-183, etwas matter; Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto, inkl. Sack (Feinste Marken über Notiz) 34,5-37, ruhig; Roggenmehl, per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto, inkl. Sack 33,75-35,75, abgeschwächt; Weizenkleie, frei Berlin 15,75-16, ruhig; Roggenkleie, frei Berlin 15-15,25, ruhig; Viktoria-Erbsen 48-64 (Feine Sorten über Notiz); Kleine Speiseerbsen 32-35; Futtererbsen 22-24; Bohnen 20-21; Wicken 22,50-24; Lupinen, blaue 14-15, gelbe 16-16,75; Cera-della 24-26; Rapstuchen 15,80-16; Leintuchen 20,70-21; Tröf-felschmalz 11,80-12; Soja-Schrot 19,50-20; Kartoffelflocken 29,60-30.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1151 Rinder, darunter 204 Ochsen, 288 Bullen, 659 Kühe und Färren, 2500 Kälber, 3348 Schafe, 11 882 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2224, 1212 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälbern glatt, ausge-suchte Posten über Notiz; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 58-60, b) 53-56, c) 47 bis 50, d) bis 44; Bullen: a) 55-56, b) 52-54, c) 49-51, d) 45 bis 47; Kühe: a) 46-48, b) 38-43, c) 28-34, d) 22-25; Färren: a) 57-59, b) 52-55, c) 46-48; Fresser: 38-47; Fresser: a) —, b) 75-86, c) 55-70, d) 40-52; Schafe: a) 57-62, b) 52-56, c) 43-50, d) 30-40; Schweine: a) —, b) 85-86, c) 63 bis 65, d) 62-63, e) 58-61; Säuen: 58-61.

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 724 Schweine und 623 Ferkel. Verkauf: Langsameres Geschäft bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käuferpreise, 6-8 Monate alt 60-75, 4-6 Monate alt 42-60; Ferkel, 3-4 Monate alt 21 bis 42; Ferkel, 8-12 Wochen alt 26-31, 6-8 Wochen alt 20-26 M. per Stück.

Wild- und Geflügelpreise per 1/2 Kilogramm: Rotwild mit Abschuss-Attest 0,80-0,90; Schwarzwild, schwere Keiler 0,50, do. mittel und Baden 0,65-0,70, do. Frischlinge 0,80-0,85, Kaninchen, wilde, große, Stück 1,80-2,10. Schames Geflügel (geschlachtet): Hühner, hiesige, Suppen- 1/2 Kilogramm 1,10-1,15, do. II. a 0,80-0,90, do. junge 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. Poulets 1/2 Kilogramm 1,30-1,40, Holländer, fette, 1,15-1,20, Hähne, alte 0,85-0,90, do. alte, Stück 0,70-0,75, Saublen, italienische, groß und mittel, Stück 1,20-1,30, Enten, junge la 1/2 Kilogramm 1,80-2,00, do. II. a 1,40-1,60, Enten, II. a 0,90-1,00, Puten, Hähne 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. Hennen 1,30-1,35, do. paarweise 1,25. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Magdeburger Futtermittel. Termin: März 18,40 B 18,20 G, April 18,40 B 18,20 G, Mai 18,45 B 18,35 G, Juni 18,45 B 18,35 G, Juli 18,45 B 18,40 G, August 18,50 B 18,40 G, September 18,10 B 18 G, Oktober 16,70 B 16,60 G, November 16,20 B 16,10 G, Dezember 16,20 B 16,10 G, Oktober-Dezember 16,30 B 16,20 G. Tendenz: Ruhez. — Vork: Gemahlener Melis bei prompter Lieferung getrieben. Tendenz: Still.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 128, Remelted Platenzinn 57-58, Dreg-Süßmetallaluminium 98-99 Pp, 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 110 bis 115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 78-79.

Kirchen-Nachrichten

Reichenbach

Sonntag, 13. März, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst — Mittwoch, den 16. März, 1. Fasttag: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Kollekte für die innere Mission.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

6] (Nachdruck verboten.)

„Na, da wird sich ja der neue Besitzer von Hohen-Rauten gewaltig freuen, wenn er nach sechs Jahren sieht, was aus seinem Borwerk geworden ist. Ich verstehe nämlich auch ein bißchen was von der Landwirtschaft, Herr Tesmar! Und wenn es mich auch weiter nichts angeht — aber was ich so hier und da bei einer Feldübungsübung von der Grabower Wirtschaft gesehen habe — ich glaube, Sie täten gut daran, sich einen andern Inspektor zu nehmen.“

„Mag schon sein, daß der Kerl nichts taugt. Aber ich lege auf den landwirtschaftlichen Teil des Betriebes kein übergroßes Gewicht. Das läuft nur so nebenher mit.“

„Auch ein Standpunkt! Aber das macht natürlich jeder, wie es ihm beliebt. Und ich bin ja glücklicherweise nicht Ihr Pachtherr.“

Mit einem fast unschuldig fragenden Blick sah Paul Tesmar auf.

„Wie meinen Sie, Herr Oberst? Glücklicherweise?“

„Jawohl. Denn wir würden dann wohl schon einmal recht unansatz aneinandergeraten sein. Wie lange Sie jetzt da drüben? Knapp zwei Jahre. Und nun sagen Sie mir doch mal ehrlich, wie es heute um den prachtvollen Wildbestand aussieht, den Sie übernommen haben. Denn das war das einzige, was man dem alten Prettin rühmend nachsagen konnte: seinen Wald und sein Wild wußte er zu hegen wie ein rechter Weidmann. Aber was man sich von Ihren jagdlichen Veranstaltungen erzählt — na, es geht mich ja, wie gesagt, nichts an, und Sie können abschließen, was Sie wollen. Aber es gibt Dinge, bei denen es einem weidgerechten Jäger schwer wird, ruhiges Blut zu behalten.“

Sein wettergebräuntes Gesicht hatte sich wirklich dunkler gefärbt, und aus dem sarkastischen Ton, den man

bet einigem guten Willen allenfalls noch für scherzhaft nehmen konnte, war er allgemach in einen ziemlich erregten verfallen. Das vergnügte Aussehen des Herrn Tesmar aber erfuhr nicht die geringste Veränderung.

„Du lieber Himmel,“ erwiderte er mit einem Achselzucken, „wenn ich es all meinen Nachbarn recht machen wollte und all den hochgeschätzten Herren, die mir die Ehre erweisen, sich um meine Angelegenheiten zu kümmern — ich täme schließlich noch dahin, auf jedes kleine Vergnügen zu verzichten. Da ist's doch am Ende gescheiter, ich lebe und wirtschaftete auf meine Art. Sollte ich mich aber jemals einer Kritik oder eines guten Rates bedürftig fühlen, so werde ich gewiß nicht ermangeln, gehoramt darum zu bitten.“

Als wüßte er, damit einer Fortsetzung des bedenklich werdenden Gespräches vorzubeugen, war Ramboldt an seine Seite getreten und hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt.

„Wenn Sie mir ein paar Minuten schenken möchten, lieber Herr Tesmar — ich hätte Ihnen drüben in meinem Arbeitszimmer gern etwas gezeigt.“

„Aber gewiß — wie ungern ich mich auch bei dem Herrn Obersten beurlaube. Unsere Plauderei war so hübsch im Zuge —“

Er stand auf, machte Herrn von Maltitz mit dem lebenswürdigsten Lächeln eine kleine Verbeugung und verließ, von dem Hausherrn gefolgt, das Rauchzimmer. Der Oberst aber blieb mit hörbarem Pfaffen zwei dicke Rauchwolken hinter ihm her und kehrte sich gegen den dicken Rittmeister von Hake, der halb schlummernd neben ihm in den Tiefen eines Klubsessels ruhete.

„Noch ein halbes Duzend von der Sorte auf den Gütern hier herum, und die Garnison Frankenwalde kommt in Verruf bei der ganzen Armee.“

„Jawohl, Herr Oberst!“ fuhr der Rittmeister aus seinem Nickerchen auf. „Ein verkehrter Kerl! Aber schneidig — das muß man ihm schon lassen.“

Mit der Ungezwungenheit eines Mannes, der sich vollkommen zu Hause fühlt, hatte sich Paul Tesmar so gleich

in einen der bequemen Lederessel des Arbeitszimmers gestreckt. Hermann Ramboldt aber blieb mit verschränkten Armen an seinen Schreibtisch gelehnt stehen.

„Macht es Ihnen wirklich so viel Vergnügen, Tesmar, die Leute herauszufordern und alle Welt vor den Kopf zu stoßen?“

„Erlauben Sie, Bester — ich bin sanft wie ein Lamm und tue keiner Fliege etwas zuleide. Kann ich dafür, daß die Menschen hier in Frankenwalde fortwährend das Bedürfnis fühlen, sich an mir zu reiben?“

„Ich will zugeben, daß in diesem Fall der Oberst der Angreifende gewesen ist. Aber wenn Sie es in Grabow weniger arg trieben, würden mir derartige peinliche Szenen hier in meinem Hause erspart bleiben. Und ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß ich sehr unzufrieden mit Ihnen bin.“

„Obwohl ich Ihre Genialität vorhin so dick unterstrichen habe? Das ist nicht dankbar, lieber Ramboldt!“

„Ach, lassen wir doch die Narrheiten! Mir ist nicht zum Scherzen. Ich habe Ihnen gestern die eilftausend für den fälligen Wechsel angemessen. Aber ich bin kein Kröjus. Wie lange noch soll das nach Ihrer Meinung in der bisherigen Weise weitergehen?“

„Ja, Feuerster, wer kann das wissen? Ich bin all meine Lebtag ein schlechter Prophet gewesen. Die Konjunktur ist nun mal ungünstig. Ich verkaufe schon beinahe gar nichts mehr. Und ich muß doch schließlich leben!“

„Aber nicht wie ein Verschwendler. Sie führen ja ein zehnmal üppigeres und verschwiegeres Leben als ich.“

„Wirklich? Das würde mir leid tun. Ihretwegen natürlich. Denn so viel, wie ich mir an kleinen Zerstreuungen leiste, könnten Sie sich ohne alle Gewissensbisse auch vergönnen. Man ist nur einmal auf der Welt, und die Jugend fährt rasch dahin. Ein Narr, wer nicht jede Stunde ausnützt, so gut er kann!“

(Fortsetzung folgt.)